



W A H N B E K E R K I N D E R T R E F F

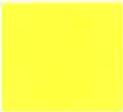


K O N Z E P T I O N



KONZEPTION

1. Infrastruktur



Am 01. September 2011 öffnete der Wahnbeker Kindertreff zum ersten Mal seine Tore. Er befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in der Jadestr 10, der Ortschaft Wahnbek, die zur Gemeinde Rastede gehört. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung erstreckt sich auf die gesamte Gemeinde, was bedeutet, dass auch Kinder außerhalb Wahnbeks bei uns betreut werden. Die Einbettung unserer Krippe in die ländliche Infrastruktur ermöglicht ausgedehnte Spaziergänge. Darüber hinaus gibt es in der nahen Umgebung einen Lebensmittelmarkt, eine Apotheke und eine Arztpraxis, die mit der Einrichtung kooperiert.

2. Beschreibung der Krippe



In unserer Kinderkrippe stehen in einer alters – und geschlechtsgemischten Gruppe zeitgleich insgesamt 30 Plätze zur Verfügung, die auf zwei Gruppen aufgeteilt sind. Eine Vormittagsgruppe (8.00 – 13.00), die Krabbelpiraten und eine Nachmittagsgruppe (8.00 – 17.00), die Grashüpfer. Beide Gruppen werden von drei Fachkräften betreut: Einer Erzieherin, einer Sozialassistentin und einer Tagesmutter. Um das leibliche Wohl der Kinder kümmert sich unsere Wirtschaftskraft. Die Leiterin ist, neben einem geringeren Stundenkontingent am Kind, für die Organisation und die Verwaltung der Krippenbelange zuständig.

Der Träger der Einrichtung ist der Ammerländer Kindertreff e.V., dessen Sitz sich in Wiefelstede befindet.

3. Räumlichkeiten



Die Einrichtung befindet sich in einem Neubau, den wir als Erste beziehen durften. Jeder Gruppe steht ein großer, individuell eingerichteter Gruppenraum zur Verfügung. Schlafräume, Kindergarderoben, eine Küche und zwei sehr großzügige Wasch- und Wickelräume mit Kindertoiletten runden das Bild ab. Der Flurbereich kann und wird von unseren Kindern mitbenutzt.

Darüber hinaus verfügen wir über einen schönen Spielplatz mit Rutsche, Nestschaukel, Sandkasten und genügend Platz für Bewegung.

4. Öffnungszeiten



Die Krippe ist von 7.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit erstreckt sich von 8.00 bis 15.00 Uhr, die verbleibenden Zeiten 7.30 – 8.00 Uhr und 15.00 – 17.00 Uhr gelten als Sonderöffnungszeiten.

5. Schließzeiten



Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gehört ganz den Familien; somit bleibt in dieser Zeit unsere Einrichtung geschlossen.
Die Schließzeit im Sommer ist an den örtlichen Kindergarten angelehnt und dauert 3 Wochen.

6. Aufnahmekriterien



Aufgenommen werden ausschließlich Kinder bis 3 Jahre aus der Gemeinde Rastede. Die Erstanmeldung erfolgt über in der Krippe erhältliche Anmeldeformulare. Ausgefüllt werden diese in der Krippe abgegeben und gelten als verbindlich. Für Kinder, die nicht sofort aufgenommen werden können, führen wir eine Warteliste. Interessierte Eltern sind herzlich eingeladen vormittags, während der Bürozeiten: Mo., Mi. und Do. in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr, unsere Einrichtung kennen zu lernen.

7. Tagesablauf



Zwischen 7.30 und 8.00 Uhr füllt sich unsere Einrichtung mit Leben. Gegen 8.30 Uhr findet der Morgenkreis statt, in dem Lieder gesungen und Fingerspiele gespielt werden. 8.45 Uhr frühstücken wir gemeinsam in den Gruppen. Von ca. 9.15 – 11.30 Uhr schließt sich dann die Freispiel- und Angebotsphase an. Ab 11.30 bis ca. 12.00 Uhr wird in den Gruppen gemeinsam zu Mittag gegessen. Anschließend gehen die Ganztagskinder schlafen.

Gegen 15.00 Uhr nehmen die Kinder einen kleinen Imbiss zu sich und verbringen einen schönen Nachmittag mit den Erziehern.

8. Eingewöhnungszeit



Die Eingewöhnungszeit ist sowohl für die Kinder, wie auch für die Eltern von essenzieller Bedeutung. Der Eintritt in die Krippe bedeutet für beide eine Herausforderung und ist einmalig. Zum ersten Mal findet eine Ablösung statt, die beide Seiten erst bewältigen müssen.

Daher ist es wichtig dieser Phase eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit das Kind und die Eltern Zeit haben sich an die neue Situation zu gewöhnen. Vor dem ersten Tag wird die Leiterin der Einrichtung ein Aufnahmegespräch führen, in dem die wichtigsten Eckpunkte des Krippenalltags erläutert werden. Anschließend

lernen die Eltern und das Kind ihre Gruppe und die Erzieher kennen und sprechen das weitere Vorgehen mit ihnen ab.

Der nächste Besuch ist der Start in das Krippenleben; in diesem Moment beginnt ein aufregender, bunter und ereignisreicher neuer Lebensabschnitt für Eltern und Kinder – das Leben in der Krippengemeinschaft - !

Unsere Krippe orientiert sich an keinen Eingewöhnungsmodellen, denn unser Augenmerk richtet sich auf die Kinder und deren Bedürfnisse, so dass ein individuelles Entscheiden, auf das jeweilige Kind zugeschnitten, im Vordergrund steht. Daher ist auch die Dauer der Eingewöhnung unterschiedlich.

Während dieser Zeit wird eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Wichtig ist, dass die Eltern genügend Zeit für diese Phase einplanen.

Nachdem das Kind die neue Umgebung kennt, verlässt das Elternteil den Gruppenraum für immer längere Zeiträume, wobei sich die Länge nach den Reaktionen der Kinder orientiert.

Unsere Kinder sind eingewöhnt, wenn sie den Vormittag ohne Eltern in der Einrichtung verbringen können.

9. Krankheiten/Medikamente

Grundsätzlich sollten kranke Kinder unsere Einrichtung nicht besuchen.

Jedes kranke Kind ist in den Händen der Eltern am besten aufgehoben und sollte bis zur vollständigen Genesung zu Hause verweilen. Bei ansteckenden Krankheiten benötigen wir vor dem Wiedereintritt in die Krippe eine ärztliche Bescheinigung, die die Unbedenklichkeit bescheinigt.

Unsere Mitarbeiter verabreichen keine Medikamente oder homöopathische Mittel. Die Eltern sollten daher immer eine Medikation wählen, die vor bzw. nach dem Besuch der Einrichtung zu verabreichen ist.

10. Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit ist in die konzeptionellen Vorgaben des Trägers eingebunden. In der praktischen Umsetzung der Ziele und Werte hat der Wahnbeker Kindertreff konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt, die im folgendem vorgestellt werden.

Zunächst aber sei auf das wichtigste Ziel unserer Arbeit hingewiesen: die Bindung. Neuste neurowissenschaftliche Studien beweisen, dass das Gehirn nicht nur auf emotionale Stimuli reagiert, sondern von ihnen geprägt wird. Das Babygehirn, noch ziemlich unstrukturiert, benötigt Stimulation zur Entwicklung. Wichtig sind aber nicht nur kognitive Anregungen in Form von Spielen, Farben oder Musik. Die Essenz und Grundlage bildet vielmehr die liebevolle Begegnung, Augenkontakt, freundliches Lächeln und das Gefühl umsorgt zu sein, damit der kleine Mensch sein Urvertrauen beibehält und aus einer sicheren Basis heraus in die Welt gehen kann. Ein vom Kind

empfundenes Wohlbefinden stimuliert den präfrontalen Kortex (Vorderhirn), der sich in den ersten Jahren formt und für eine positive Sozialentwicklung entscheidend ist. Je intensiver die Kinder einen liebevollen Umgang erfahren, desto mehr vernetzt sich die Vorderhirnregion. Die frühkindlichen Erfahrungen legen also einen Grundstein für den Umgang mit den Mitmenschen.

Daneben ist die Bewegung ein Grundbaustein der Entwicklung und ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Jede Bewegung führt zu neuen Synapsenverbindungen im kindlichen Gehirn, ohne die Informationen nicht verarbeitet und abgerufen werden können. Die Wege zum Denken, also die Entwicklung neuer Nervenverbindungen, werden vor allem innerhalb der ersten drei Lebensjahre aufgebaut. Daher sind wir stets bestrebt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen und ihn, wann immer es geht, zu fördern. Das Raum- und Materialangebot ist so konzipiert, dass es jedem Kind die optimalen Entwicklungsbedingungen zur Verfügung stellt. Diese Tatsache unterstützt den natürlichen Tatendrang und die Neugierde der Kinder. Das Angebot reicht von Klangspielen, selbstgemachten Puppen, Alltagsgegenständen, wie Schüsseln, Becher etc. bis zur selbst hergestellter Knete und Farben.



Daneben sind Aktivitäten an der frischen Luft für uns eine Selbstverständlichkeit - sei es ein Spaziergang mit unserem Krippenwagen durch den Ort oder das bunte Treiben auf unserem wunderschönen Spielplatz, der viele Bewegungsmöglichkeiten bietet.



11. Grundbausteine unserer Arbeit



Kinder im zarten Alter von 0-3 Jahren sind von Natur aus neugierig und wissbegierig.

In keinem anderen Alter werden sie so viel lernen und „be“greifen wie im Kleinstkindalter.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in all den wichtigen Entwicklungsphasen, die dieses faszinierende Alter mit sich bringt, zu begleiten und unterstützend daran teilzuhaben.

Einen großen Teil unserer Arbeit nehmen Wahrnehmung und Kreativität des Kindes ein, wobei die Grenze zwischen beiden unterschiedlichen Lernbereichen fließend ist.

Beim Einnehmen einer Mahlzeit gebraucht das Kind beispielsweise seine ganze Wahrnehmung (Essen mit allen Sinnen).

- Wie sieht das Essen aus, welche Farbe hat es.
- Wie riecht es, kenne ich diesen Geruch bereits.
- Wie halte ich den Löffel so, dass das Essen nicht wieder herunterfällt und wie führe ich ihn zum Mund
- Das Kind hört das Klappern des Löffels auf dem Teller
- Wie fühlt es sich an, ist es warm oder kalt, hart, weich oder flüssig. Und die meisten Kinder testen anfangs auch, wie es sich in den Händen anfühlt, verreibt es oder gestaltet vielleicht sogar Muster auf dem Tisch.

Daher ist es uns wichtig die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen, in einer harmonischen und entspannten Atmosphäre, denn nur dadurch können diese zu einem positiven Erlebnis für alle Kinder werden.

So sind viele alltägliche Dinge für die Kinder wichtige Entwicklungsbausteine, für die sie viel Zeit und Raum benötigen. Wir geben ihnen die Möglichkeit diese individuell und so selbstständig wie möglich zu erfassen und zu „be“greifen.

Eine ausgewogene Abwechslung zwischen Spiel, Gesang, Bewegung und Kreativität macht die ganzheitliche Entwicklungsförderung aus. So haben die Kinder in der Einrichtung beispielsweise viel Platz zum Toben und Klettern. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Kletterburg, auf der die Kinder selbstständig herauf bzw. herunterklettern können. So können sie nicht nur ihrem Bewegungsdrang nachkommen, sondern sehen ihre Gruppenräume auch in ganz anderen Perspektiven und lernen den eigenen Körper im Raum wahrzunehmen.

Die Kletterwand ist eine körperliche Herausforderung, weckt Neugierde, lässt Grenzen erkennen und bald auch überwinden.

Auch das Schaukeln, Balancieren auf Bällen und großen Bausteinen macht den Kindern großen Spaß.

Denn dadurch wird nicht nur das Gleichgewicht und das Körpergefühl trainiert, sondern das Gehirn zur Strukturierung angeregt. Somit können im späteren Leben unterschiedliche Sinneseindrücke schneller verarbeitet werden, was unter anderem in der Schule von großer Bedeutung sein kann.

Kreativität ist eine angeborene Eigenschaft eines jeden Menschen, daher ist es für uns von großer Bedeutung dieses Potential zu nutzen, zu stärken und zu unterstützen, indem die Kinder selbst tätig werden. Aus diesem Grunde bieten wir täglich Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung an.

Dies beinhaltet unter anderem das Hantieren mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Farben aller Art. Die Kinder können experimentieren und so schöpferische Erfahrungen erlangen. Sie schaffen etwas Eigenes und sind sehr stolz darauf.

Mit Experimentier- und Forscherdrang haben sie viel Freude am eigenen Handeln und erkennen die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten von unterschiedlichen Materialien.

Bei kreativen Angeboten in Kleingruppen lernen die Kinder miteinander und voneinander. Auch dies ist ein wichtiger Bestandteil einer Krippengruppe, denn die Kinder können sich gegenseitig viel mehr nahe bringen, als es ein Erwachsener schaffen kann.

In unserer Einrichtung ist der so genannte „vorbereitete Raum“ wichtig, der dem Kind die Möglichkeit zur Auswahl der Aktivität bietet.

12. Musikalische Bildung und Erziehung:

Die musikalische Erziehung ist von essentieller Bedeutung für das sich entwickelnde Kind. Die neusten Forschungen zeigen, dass Kinder bereits im Mutterleib ab der 18. Woche zu hören beginnen. So erstaunt es nicht, dass dieser Sinn eine ganze Reihe von positiven Auswirkungen auf die Entwicklung hat. Musik, Geräusche und Töne, die das Kind stets umgeben fördern die Freude am Leben und sind ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch die Musik bietet in den ersten Lebensjahren eines Menschen grundlegende Anregungen wie z.B. mit dem Gesang eines Erwachsenen eine unruhige Situation zu entspannen. Die musikalischen Erfahrungen des kindlichen Spiels müssen daher auf allen Ebenen wahrgenommen, zugelassen und begleitet werden. Ein großer Teil der musikalischen Bildung und Erziehung ist die Bewegung die durch z.B. Wippen, Klatschen, Springen ausgedrückt wird.

"Lasst uns dafür sorgen, dass in unseren Wohnungen und in unseren Schulen gesungen und Musik gemacht wird, auf dass die Nachwachsenden lernen, daran Freude zu haben. Er wird Zeit für jene Sprache, die unsere Seele ohne Umwege erreicht."

H. Schmidt

Alle Forschungsergebnisse bestätigen, dass Musik das Sozialverhalten und das aktive Zuhören fördern, die Sinne sensibilisieren, die Phantasie und Kreativität anregen.

Nicht zuletzt fördert die musikalische Erziehung die Stimm- und Sprachbildung und schult die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass der gemeinsame und ganzheitliche Umgang mit Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes fordert und fördert. Vor diesem Hintergrund sind wir stets bestrebt in unserer pädagogischen Arbeit diese positiven Eigenschaften in die alltägliche Erlebniswelt der Kinder einzubinden.

Methodische Umsetzung im Tagesablauf:

Töne und Geräusche aus der Umwelt können wir auf Musikinstrumente übertragen. Die ganze Welt ist voller Geräusche die die Kinder manchmal bewusst, manchmal unbewusst wahrnehmen. Diese Eindrücke können sie verarbeiten indem sie diese Geräusche nachahmen. Allen Kindern stehen in ihren Gruppenräumen stets Musikinstrumente zur Verfügung, die wir dazu nutzen können den Klang einer Vogelstimme oder den Rhythmus eines fahrenden Treckers nachzuahmen. Diese Aktivitäten finden meist spontan statt, scheinbar im Vorbeigehen greifen die Kinder zur Rassel, Glöckchen o.Ä. und ahmen die gehörten Töne nach. In diesem Moment findet eine Aktivität die vom Kind kommt statt und wir Erzieher sind darauf bedacht, dieses Geschehen zu unterstützen und zu begleiten, in dem stets die Möglichkeiten dazu gegeben werden.

Eine andere Möglichkeit Musik zu erleben ist, Geschichten mit Instrumenten zu gestalten. Hierbei erzählen die Erzieherinnen Reime, Verse oder singen Lieder vor, von den Kindern mit Instrumenten begleitet werden. Hierbei geht es darum dem subjektiven Empfinden eines jeden des Kindes in Bezug auf Sprache und Melodie einen Ausdruck zu verleihen und sie darin zu stärken ihren eigenen Rhythmus zu entdecken.

Kleine Kinder sind der Musik generell positiv zugewandt, daher gestaltet sich das Einführen von Sing- und Klangspielen stets einfach, selbst die Kleinsten, die der Sprache nicht mächtig sind, sind gewillt bei Singspielen aktiv, durch Klatschen und Bewegung mitzumachen.

Unser regelmäßiger Morgenkreis bietet ein Ritual, welchem alle Kinder mit großer Freude beiwohnen. Alleine die Fähigkeit eine Zeit lang im Kreis zu sitzen und aktiv zuzuhören will geübt sein. An dieser Aktivität kann die Entwicklung des einzelnen Kindes gut beobachtet werden. Zunächst lernt es dabei zu sein und mit den Anderen gemeinsam zu sitzen, dann wird die Aufmerksamkeit auf das Geschehen gerichtet, also auf das gesprochene oder gesungene Wort. Diese Aufmerksamkeit zu halten, wenn auch nur für einen Augenblick, ist eine Herausforderung für Krippenkinder, die sie mit Bravour meistern. Der nächste Schritt ist die aktive Beteiligung und das

Mitsingen der Lieder und Reime. Für alle Erzieher ist es schön zu beobachten, dass auch die Kleinsten mit Begeisterung beim Morgenkreis mitmachen.

Die immer wieder kehrenden Lieder werden zu einer lieb gewordenen Gewohnheit. So singen, klatschen und bewegen und musizieren alle mit, wenn unser Guten Morgenlied erklingt:

Der Vogel singt, die Katze schnurrt,
Guten Morgen! Guten Morgen!
Die Taube auf dem Dache gurr,
Guten Morgen! Guten Morgen!
Im Hofe kräht der Gockelhahn,
Guten Morgen! Guten Morgen!
Die liebe Sonne lacht uns an,
Guten Morgen! Guten Morgen!

Die zweifelsohne beste Beschäftigung für kleine Kinder ist der Bau einfacher Instrumente aus Alltagsgegenständen auf denen nach Herzenslust getrommelt, geratscht und geklopft werden kann. Diesem Orchester schließen sich bereitwillig alle an und so kann in Sekundenschnelle ein wildes Musikstück entstehen. Natürlich darf hier die stimmliche Untermalung nicht fehlen, an der sich auch nicht wenige beteiligen. Daher stehen unseren Kindern stets Alltagsgegenstände zu Verfügung, die auch zweckentfremdet werden dürfen, damit eigene Erfahrungen und Erfindung mit und durch die Umgebung gemacht werden können.



Nicht zuletzt ist das musizieren mit den Körperinstrumenten eine spannende Angelegenheit, so klatschen die Kinder zu Liedern und stampfen, sie imitieren Tierstimmen oder lallen und brabbeln mit. Durch die Aktivitäten werden die Körperwahrnehmung, die Stimme, das Gehör geübt und immer wieder neu eingesetzt.

Wichtig ist zu erwähnen, dass die musikalische Erziehung nicht an bestimmten Aktivitäten festgemacht werden kann. Unser pädagogisches Bestreben richtet sich darauf, den Kindern mannigfaltige Möglichkeiten zu bieten, selbst Erfahrungen zu machen. Das aktive Kind, welches aus eigenem Antrieb in Aktion getreten ist, ist auch bereit Erfahrungen zu machen. Es geht also darum eine Umgebung und Atmosphäre zu (er-)schaffen, die Aktivität fördert und fordert.



Musikalität erschöpft sich für uns nicht im Singen korrekter Töne oder fehlerfreiem Spiel. Für die Arbeit mit Kindern ist es wichtig Musikalität als Medium zu erleben und bereit zu sein sich von ihr berühren und beeindruckt zu lassen und sich in Tönen, Klängen und Rhythmen ausdrücken zu lernen, ohne den Anspruch an messbare Leistungen zu erheben. Für diese Art von Musik machen, sind die eigene Stimme und die einfachsten Instrumente ausreichendes Material, um mit Freude und innerer Zufriedenheit, ohne fremdbestimmte Wertung, zu musizieren.

Musik ist der „stärkste emotionale Kommunikationsträger der menschlichen Kultur“, so wollen wir sie nicht nach deren Perfektion oder korrekten Ausführung fragen, sondern den konkreten Nutzen für unser Leben schöpfen, dieser resultiert jedoch aus der Bedeutung der Musik für jeden Einzelnen.



Leitsatz



**Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann
ich lernen.**

Maria Montessori



Wahnbeker Kindertreff
Jadestr. 10
26180 Rastede
Tel.: 04402 9849407
E-Mail: wahnbeker-kindertreff@ewe.net

